

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 47

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

klängen mit... ja eben, mit der «Frau Stirnimann».

Als Amateure haben sie angefangen. Dann kam das Herumgehen mit einem Trinkgeldteller, schön ausgelegt mit einer Serviette, allmählich hinzu. Worauf die Polizei zwar nicht tobte, aber immerhin darauf aufmerksam machte, daß für solches Tun ein Hausiererpatent erforderlich sei. Mit dem Patent sei das Musizieren in Gaststätten erlaubt, sofern die Wirte nichts dagegen hätten.

Die Minstrels taten, wie ihnen geheißen worden war. Seither sind sie im Prinzip Profis. Sie musizieren nicht im Gammler-Look, nicht in Niethosen und karierten Hemden. Nein, sie haben mittelalterliche Troubadour-Kostüme angeschafft. Was sie taten, schlug prächtig ein. Immer mehr Engagements für Privatanlässe, Vernissagen und dergleichen trudelten ein, und das malerische Renaissance-Ensemble mit dem populären Repertoire aus neuerer Zeit wurde innert kurzer Zeit zu einer stadtbekannteren Plausch-Institution.

Was immer sie auch spielten und spielen: Eine Nummer fehlte praktisch nie, nämlich ihr Signet, ihre Erkennungsmelodie, mit der sie sich so vorstellen, wie das Deutschschweizer Radio sich mit ein paar Takten aus Rossinis «Wilhelm Tell» zu erkennen gibt.

Just die gute Frau Stirnimann ist jetzt zu einem Riesenerfolg geworden. Minstrel-Boss Mario Feuer hörte den Schottisch vor ungefähr zwei Jahren an einer Chilbi im Zürcher Oberland, wo das Handörgeler-Original «Leutnant Sepp» aufspielte und einen nicht ganz stubenreinen Text dazu sang, in welchem sich «Sie händ ja gar kei Hösli aa» auf «Frau Stirnimaa» reimte. Die Minstrels änderten den Text ab, bearbeiteten das Stück, gaben etwas Swingrhythmus dazu, hängten etwas Geigengefiedel im Western-Stil daran und... ja: Und jetzt ist ein Hit daraus geworden.

Noch immer machen die Minstrels ihren Zürcher Pintenkehr, und häufiger denn je sind sie mit Einlagen an Parties, Vernissagen und sofort zu hören: ein lustiges Stück Pseudo-Mittelalter. In diesem Rahmen kommen sie übrigens weitaus am besten zur Geltung. Zwischendurch haben die Zürcher Wandermusikanten abendfüllende Programme zum Besten gegeben: einmal im Hechtplatz-Theater, später mit «Folklore und Jazz» im Freudenberg-Schulhaus. Da marschierten sie übrigens nicht zu dritt, sondern zu fünft auf. Diese zwei «Konzerte» wären besser ungespielt geblieben, der Konzertrahmen ist nicht der «wahre Jakob» für die Darbietungen dieser munteren Gesellen, die zu den tollsten Attraktionen im Zürcher Nachtleben gehören und im Mittelalter nicht in Zürich selber, sondern – genau wie der Henker – außerhalb der Stadtmauern hätten leben müssen.



*Im Dienst und im Manöver gar
sind oft des Daseins Freuden rar,
mit der Corina im Gesicht
schtinkt's allen miteinander nicht.*



5 milde Corina Fr. -85

Die begehrte Mundstück-Zigarre der Zigarrenfabrik Hediger Söhne A.G. 5734 Reinach im Aargau.